



DGSS | 5  
@ktuell 2018

# IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft  
und Sprecherziehung e.V.


 <http://www.dgss.de>

1. Vorsitzende:

Dr. Ortwin Lämke



Richardstr. 1 a

48565 Steinfurt


 +49 (0)251 83 24426

 [vorsitz@dgss.de](mailto:vorsitz@dgss.de)

Redaktionsausschuss: Prof. Dr. Ines Bose  
Dr. Ulrich Nebert  
Prof. Dr. Kerstin Kipp  
Harald Kern

Redaktion: Dr. Elisa Franz  
Geschäftsstelle  
Mauritzstr. 32/33  
48143 Münster  
 +49 (0)176 3495 3845  
 [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de)  
ISSN 2191-5032

Briefe, Hinweise und Artikel von DGSS-Mitgliedern werden weitmöglichst ungekürzt und unzensuriert abgedruckt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DGSS-Vorstands wieder.

 Die Bankverbindung der DGSS:  
Sparkasse Aachen (BIC: AACSD33)  
IBAN: DE68 3905 0000 0047 2600 88  
DGSS-Gläubiger-ID: DE27ZZZ00001135450

# INHALT

IMPRESSUM.....	2
Neue Schriftführerin im Vorstand .....	3
EXKLUSIVE ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER.....	4
DER TAGUNGSBERICHT: Kooperative Rhetorik.....	5
Presse-Echo zur Tagung.....	8
Danke für das Feedback.....	8
Fotoimpressionen zur Tagung 27.-29.09.2018, Düsseldorf.....	9
RÄTSEL-REIHE: WER WAR DAS DENN? .....	11

## Neue Schriftführerin im Vorstand

Mein Name ist **Katrin von Laguna**.

Ich wurde 1977 in Kempen am Niederrhein geboren.

Fürs Studium und die ersten Berufsjahre zog es mich nach Aachen, Marburg und Köln. Ich habe meinen Magister-Abschluss in den Fächern Neuere Deutsche Literatur und Medienwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache sowie Pädagogik gemacht. Ebenfalls habe ich erfolgreich meine Ausbildung zur Sprech-erzieherin DGSS an der Philipps-Universität in Marburg bei Frau Prof. Dr. Christa Heilmann beendet.

Mittlerweile wohne ich wieder in meiner alten Heimat am Niederrhein zusammen mit meiner Tochter, die mir jeden Tag sehr viel Freude bereitet. In meiner Freizeit verreise gerne mit unserem Campingbus. Ich habe eine Leidenschaft fürs Kochen und für gutes Essen sowie für gute Musik.

Seit 2000 arbeite ich sowohl als freie Trainerin in der Erwachsenenbildung in allen Bereichen der Sprecherziehung (Schwerpunkte: Rede- und Gesprächsrhetorik, Argumentation und Moderation sowie der Atem- Stimm- und Sprechbildung). Viele Jahre habe ich als Atem- Stimm- und Sprechtrainerin an der Theaterakademie in Köln gearbeitet.

Ich bin seit 2006 wissenschaftliche Angestellte der RWTH Aachen. Im April 2015 beendete ich erfolgreich meine Promotion an der Philipps-Universität in Marburg im Fachgebiet Sprechwissenschaft bei Prof. Dr. Christa Heilmann. Der Titel meiner Dissertation lautet „per sonare – Rollentypen und Stimmwirkung im Synchronland Deutschland“.

Momentan arbeite ich noch im Projekt der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der RWTH. Wir bieten Workshops zu Atem und Stimme sowie Stimm screenings für Lehramtsstudierende an, damit diese sprecherisch und stimmlich gut vorbereitet in den Lehrberuf starten können.

Seit Anfang 2016 leite ich mit einem tollen Kollegenteam die DGSS-Prüfstelle in Aachen, was mir besonders viel Spaß macht, denn junge Menschen für unsere Profession zu begeistern und auszubilden, ist eine wunderbare Tätigkeit!



# EXKLUSIVE ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

## DGSS-Intranet

Im Intranet können DGSS-Mitglieder interne Informationen lesen.

Klicken Sie auf den Button „Log In“ (auf der DGSS-Homepage rechts oben) und geben Sie ihre individuellen Zugangsdaten ein, die Sie mit separater Post erhalten haben. Ihr Passwort können Sie nach Belieben ändern. Sichere Passwörter sind eine willkürlich erscheinende Kombination von mindestens acht Buchstaben (Groß- und Kleinschreibung), Ziffern und Sonderzeichen.

## Profil im DGSS-Trainer\*innen-Almanach?

Wer als DGSS-Mitglied mit abgeschlossenem sprecherzieherischem/ sprechwissenschaftlichem Studium seine Daten in den Trainer\*innen-Almanach auf der DGSS-Homepage eintragen oder bereits bestehende Einträge verändern lassen möchte, wende sich bitte an die Geschäftsstelle (s. S. 2).

## Wie nehmen Sie an der DGSS-Mailing-Liste teil?

An- und Abmeldung ist über folgende Internetseite möglich:

<http://lists.phil-fak.uni-duesseldorf.de/mailman/listinfo/dgss>  
bzw. <http://goo.gl/rNnGtF>

Der Service ist kostenlos und exklusiv für Mitglieder der DGSS.

## DGSS-Studierendenverteiler

Anmeldung per E-Mail an: [studierendenvorstand.dgss@googlemail.com](mailto:studierendenvorstand.dgss@googlemail.com)

## TRAINERversorgung e.V.

Durch die Kooperation mit der TRAINERversorgung e.V. haben DGSS-Mitglieder die Möglichkeit, die Vorteile verschiedener Verbands-Gruppen-Rahmenverträge zu stark vergünstigten Konditionen zu nutzen. Die TVbasic-Mitgliedschaft ist überdies für DGSS-Mitglieder beitragsfrei.

Infos unter TRAINERversorgung e. V., Hauptstr. 39, 50996 Köln, 0221 33179 87 oder 0221 33179 92.

## Ermäßigte Mitgliedsbeiträge bei den DGSS-Landesverbänden

Viele Landesverbände der DGSS, die Ihren Mitgliedern regionale Fortbildungsveranstaltungen und weitere Serviceleistungen anbieten, gewähren DGSS-Mitgliedern Beitragsermäßigungen von bis zu 50%.

## Sonderkonditionen für DGSS-Veranstaltungen

Als DGSS-Mitglied zahlen Sie ermäßigte Beiträge z. B. für die Teilnahme an den DGSS-Jahrestagungen und anderen Veranstaltungen der DGSS-Akademie.

# DER TAGUNGSBERICHT

## Kooperative Rhetorik

### Ein Tagungsbericht

von Marita Pabst-Weinschenk und Studierenden der HHU



## Einleitung

Kommunikationstrainerinnen und -trainer sowie Lehrende der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung aus dem gesamten Bundesgebiet tagten vom 27. bis 29. September 2018 im Haus der Universität in Düsseldorf. Die Abteilung Mündlichkeit an der Heinrich-Heine-Universität hatte zu der öffentlichen Fachtagung über Kooperative Rhetorik eingeladen. Kooperation wurde bei dieser Veranstaltung nicht nur thematisiert, sondern auch

gelebt. Denn Studierende haben die Veranstaltung in Kooperation gemeinsam mit ihrer Dozentin organisiert und durchgeführt. Das Interesse am Thema war groß, rund hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Vorträge und Workshops.

„Man kann beobachten, dass der Umgangston nicht nur in der Politik, sondern überall im Alltag schärfer wird und dass Polemik

vielerorts an die Stelle von Argumentation tritt. Das gibt Anlass, sich intensiv mit kooperativen Formen der Rhetorik zu beschäftigen – und das in Beiträgen, die länger als eine Twitter-Nachricht sind“, so Marita Pabst-Weinschenk, promovierte Sprecherzieherinnen von der Heine-Universität und Tagungsleiterin. Mit Bachelor- und Masterstudierenden sowie Kandidat/-innen, die sich bei ihr auf die Prüfung vor der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e.V. (DGSS) vorbereiten, hat Pabst-Weinschenk die Tagung organisiert und durchgeführt. Das Thema Kooperative Rhetorik hat in Düsseldorf Tradition. Begründet wurde dieses Rhetorikkonzept von dem Theologen und Sprechwissenschaftler Prof. Elmar Bartsch (1929-2010), der neben seiner Hochschullehre in Neuss, Duisburg und Düsseldorf deutsche und österreichische Führungskräfte in Kommunikationsphilosophie, Ethik, Rhetorik und Dialogik coachte. Sein Ziel: Andere auf Augenhöhe überzeugen, nicht manipulieren; sein Motto: Dem Schwachen entgegengehen, aber ihn nicht dabei entmündigen.

## Gespräche als Partner und nicht als Gegner führen

Gegen eine manipulative Rhetorik, die mit dem Rechtspopulismus aufgekommen ist, beziehen die Referentinnen und Referenten auf dieser Tagung bewusst Position. In Vorträgen und Workshops erläutern sie verschiedene Aspekte und Anwendungsbezüge dieses Kooperativen Rhetorik-Verständnisses und zeigen, wie eine auf Kooperation ausgerichtete Rhetorik hate speech und populistischen Äußerungen begegnen kann. Prof. Dr. Pater Thomas Griebach reflektierte in seinem Eröffnungsvortrag den theologischen Hintergrund von Bartsch und stellte das christliche Konzept der Liebe in den Fokus der kooperativen Rhetorik. Wie man Kooperative Rhetorik lehren und lernen kann, zeigte Norvisi Stanic in ihrem Erfahrungsbericht ganz im Sinne von Elmar Bartsch und ließ die Wirkung verschiedener Sprecheroperationen in ihrem Workshop erproben. Frank Enders zeigte die Relevanz der nicht-direktiven Ge-

sprächsführung nach Rogers für die Kooperative Rhetorik auf. Melanie Hanselmann fragte sich, wie viel Tugend ein Rhetor brauche und stellte die hohe Verantwortung von Rednern in den Vordergrund. Ihr Anliegen: den antiken Tugendbegriff für den aktuellen Zeitgeist neu zu beleben. Ein Gegenkonzept zu negativen Grundhaltungsformen populistischer Ideologien propagierte auch Annette Lepschy in ihrem Workshop, wie man populistischer Argumentation mit kooperativer Rhetorik begegnen kann. Sie ermutigte dazu, die eigene Meinung gegen populistisches Gedankengut klar zu äußern, aber warnte auch davor, die Erwartungshaltung an ein solches Gespräch zu hoch zu setzen. Das heißt, man kann nicht davon ausgehen, Populisten sofort von der gegenteiligen Meinung überzeugen zu können. Wichtig sei es, die erste Ohnmacht und Sprachlosigkeit zu überwinden und in eine kooperative Konfrontation zu gehen.

## Rhetorik – ein lebenslanger Lernprozess

Rhetorische Kompetenzen zählen mit zu den Schlüsselqualifikationen und müssen von klein auf erworben werden. Dazu wurden verschiedene Modelle kooperativer Rhetorikschulung vorgestellt: In einem Panel präsentierten Kollegen Modelle aus dem Universitätskontext für verschiedene Fachbereiche und beschrieben Change-Prozesse.

Ein großer Block als Welt-Café war der schulischen Vermittlung gewidmet. Die Stellung der Rhetorik in der Schule und wie sie sich im 20. Jahrhundert entwickelt hat, zeigten Studierende mit der Tagungsleiterin im Rollenspiel einer historischen Rhetorikkonferenz aus den 1930er Jahren. Wie Rhetorik in Sprachbüchern wie Sprache und Sprechen und Wege zur Sprache (beide im Schroedel Verlag) oder in einer Rhetorik-AG in der Schule in den 1980er Jahren vermittelt wurden, wurde in kurzen Poster-Vorträgen präsentiert. Die aktuellen Bildungsstandards für den Bereich Sprechen und Zuhören ermöglichen ausführlichen Rhetorikunterricht, aber als eigenes Unterrichtsfach wird es bisher nur an Privatschulen (Docemus und Merz) gelehrt,

ansonsten bleibt die mündliche Kommunikation eine Domäne im Deutschunterricht und wird oft vernachlässigt. Staatliche Schulen können das kooperative Lernen praktizieren, wie eindrücklich ein Erfahrungsbericht von Yvonne Orths von der Sekundarschule in Duisburg-Rheinhausen erläuterte. Staatliche Schulen können sich auch am erfolgreichen Wettbewerb Jugend debattiert beteiligen oder bei Interesse Rhetorikzertifikatskurse der DGSS anbieten, worauf Franziska Trischler, 2. Vorsitzende der DGSS, hinwies. Kerstin Hauke, die Landesbeauftragte von Jugend debattiert in NRW, machte ferner deutlich, dass man für die Förderung rhetorischer und mündlicher Kompetenzen in der Schule jetzt auch bei der Lehrerbildung ansetzen müsse, um die Lehrpersonen besser darauf vorzubereiten. Was intensive rhetorische Schulung ausmacht, konnte man bei der Schaubatte im Abendprogramm beobachten. Die Schüler aus dem NRW-Landesfinale von Jugend debattiert und Studierende zeigten hervorragende Leistungen und überzeugten hinsichtlich Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Zum Schluss des Welt-Cafés sammelten die Anwesenden Ideen, wie es weitergehen müsse in Schule und Lehrerbildung.

## Vielfältige Anwendungsbereiche

Von der Kundenorientierung, von Mitarbeitergesprächen, Integrationshilfen, Vorstandsreden, Personalauswahlverfahren, Mediation bis hin zum E-Learning und zur Rhetorik von Fußballtrainern reichte die Palette der behandelten Themen. Im Folgenden können nur noch einige Blitzlichter auf die Breite der Vortragsthemen geworfen werden. Der Redenschreiber Claudius Kroker offenbarte mit einer Portion Humor dem anwesenden Plenum interessante Einblicke in seinen Arbeitsalltag: detailliert ausformulierte Reden werden überzeugend in unterschiedlichen Situationen vorgetragen, aber es gibt auch durchaus Ergänzungen an vorgefertigten Redeteilen. Eine Anregung zur Modifizierung des juristischen Alltags trug der Mediator und

Coach Anselm Klatt an das Auditorium heran, indem er die Grenzen abgeschlossener Systeme aufzeigte, innerhalb welcher sich beispielsweise Richter bewegen, um die menschlichen Aspekte zu betonen, die beispielsweise in den Folgen von Familiengerichtsurteilen zu beobachten seien, die in erster Linie Kinder zu erleiden haben. Den Geschäftserfolg durch Kundenorientierung im Sparkassenbereich hat Hans-Jörg Reichmann untersucht und mit den Reden von Vorstandsvorsitzenden hat sich Carolin Eisenblätter beschäftigt. Nancy Lukin hat die Einschätzung kooperativen Führungsstils in Persönlichkeitstests untersucht und Thomas Laxa schließlich hat beim 1. FC Düsseldorf die Rhetorik im Trainingsbereich analysiert.

## Auch interkulturell gemeinsame Sache machen

Maen Elhemmech sensibilisierte das Publikum für die kulturellen Unterschiede zwischen der deutschen Gesellschaft und Flüchtlingen aus Nahost, deren Gesellschaft kollektiv und vom Mangeldenken geprägt ist. Mit Methoden des Harvard-Konzepts und der Konferenzmethode nach Thomas Gordon gilt es, sich zuzuhören und sich zu verstehen. Das erprobten die Besucher auch ganz praktisch in seinem Workshop „In deinen Schuhen“. Sein Ziel: beitragen zur Integration von Nahostflüchtlingen. Peter Schreuder präsentierte das südafrikanische Gesprächsmodell „Lekgotla“ und wie man sich erfolgreich im Geschäftsleben in Japan verhält, zeigte ein Lehrvideo, das Studierende der Heine-Universität mit dem Schwerpunkt Modernes Japan sowie Medien- und Kulturwissenschaft gedreht haben.

Auch im Beiprogramm stießen verschiedene Kulturen aufeinander und kooperierten. So wechselten sich moderne Sprechkollagen, dadaistische Texte und Rapmusik von Diptesh Banerjee mit klassischen Ballettdarbietungen ab; einzelne Teilnehmer und Teilnehmerinnen machten begeistert bei der Open Stage mit und gaben auch ihre Texte zum Besten.

Insgesamt war die Tagung ein voller Erfolg: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben



sich beteiligt, waren zufrieden und nehmen viele Anregungen und Eindrücke über Kooperative Rhetorik mit aus Düsseldorf. Die Mitschnitte der Vorträge werden in die Mediathek der Phil. Fakultät der HHU eingestellt: <https://medienlab.phil.hhu.de/mediathek/#filter=.muendlichkeit>

Das studentische Organisationsteam und die Tagungsleitung waren nach den drei Tagen mit vollem Programm zwar ein wenig erschöpft, aber mit dem Ergebnis auch sehr zufrieden. Wir hoffen auf eine nachhaltige Wirkung!

## Presse-Echo zur Tagung

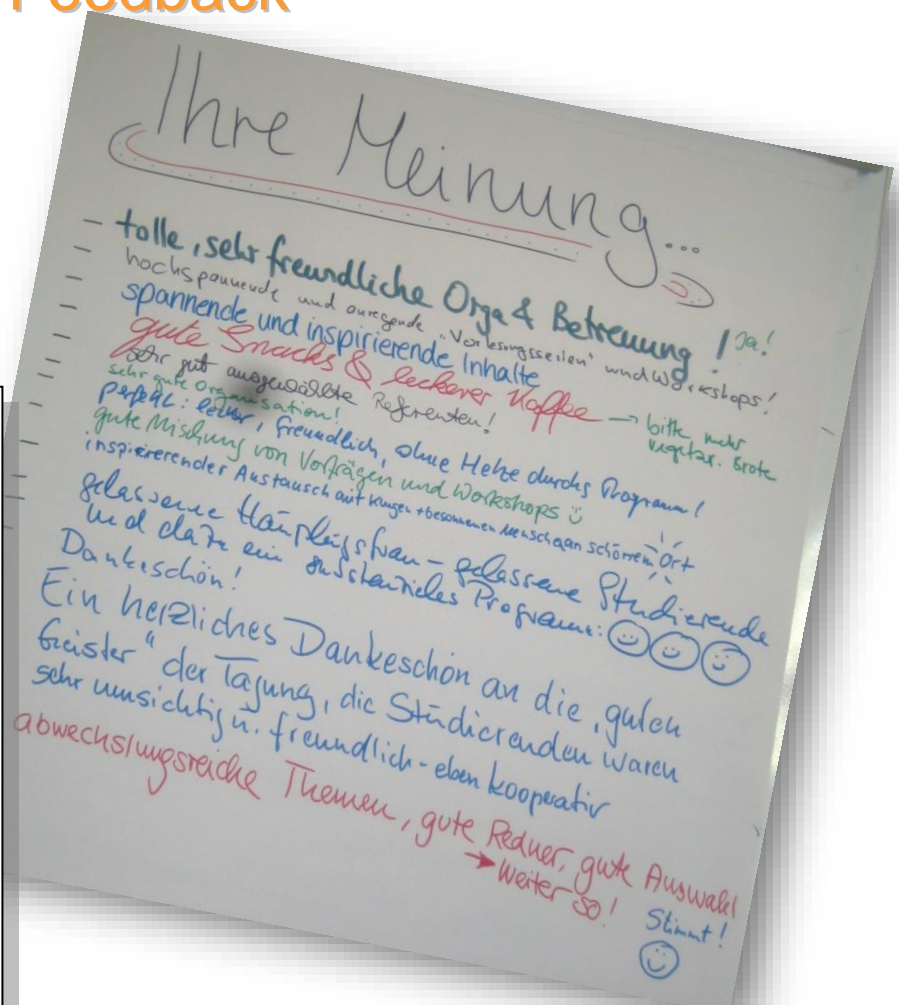
[https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/kultur/uni-duesseldorf-tag-zu-kooperativer-rhetorik\\_aid-33347531](https://www.wz.de/nrw/duesseldorf/kultur/uni-duesseldorf-tag-zu-kooperativer-rhetorik_aid-33347531)

[https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/174/1744945/wdr5neugiergenuegtfreiflaeche\\_2018-09-28\\_populismusimalltagdasseheichaberanders\\_wdr5.mp3](https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/174/1744945/wdr5neugiergenuegtfreiflaeche_2018-09-28_populismusimalltagdasseheichaberanders_wdr5.mp3)

## Danke für das Feedback

### Zitat aus einer Mail:

„Die Tagung hat mir vielfältige Impulse gegeben, das Haus der Universität war nicht nur hervorragend zu erreichen, sondern bot meines Erachtens zudem einen sehr ästhetischen Rahmen, ich war beeindruckt vom Engagement Ihrer Studierenden, und auch sonst ist ja jede Tagung eine Art Familientreffen, das ich auch diesmal wieder genossen habe. Und vor allem: Vielen Herzlichen Dank für die viele Arbeit, die Sie in dieses Wochenende gesteckt haben!“





# Fotoimpressionen zur Tagung 27.-29.09.2018, Düsseldorf







# RÄTSEL-REIHE: WER WAR DAS DENN?

*Rätsel-Reihe (Auflösung Folge 6)*

In der letzten Ausgabe suchten wir: ALBERT FISCHER (21.10.1972 in Rheydt – 13.11.1960 in Bad Godesberg)

Albert Fischer war Schauspieler, Intendant und Sprecherzieher und gehörte zu den Gründungsvätern unseres Faches. Seine Veröffentlichung „Über die Grundlagen und Ziele der Technik des Sprechens, der Vortrags und Redekunst: (der mimisch-lautlichen Ausdruckskunst). Eine Programm- und Werbeschrift“ (Bonn 1915) zählt zu den grundlegenden ersten Fachpublikationen.

1920 hat Albert Fischer mit Friedrich Buch, Erich Drach, Ewald Geißler, Martin Seydel und Richard Wittsack im Reichslektorenverband die Arbeitsgemeinschaft für Vortragskunst an deutschen Universitäten gegründet. Das war die erste Institution, die sich der Erforschung und Pflege der mündlichen Kommunikation gewidmet hat und als Vorläufer des 1930 gegründeten Deutschen Ausschusses für Sprechkunde und Sprecherziehung gilt.

Albert Fischer hat nach einer kaufmännischen Ausbildung und diversen Schauspiel-Engagements (in Oldenburg, am Stadttheater Zürich, Ibsen-Tournee-Ensemble, Schauspielhaus Düsseldorf) in Theaterwissenschaften promoviert. 1905/1906 wurde er Lektor an der Universität Bonn. Neben seiner universitären Lehrtätigkeit galt seine Liebe nach wie vor dem Theater. 1914 wurde ihm die Intendanz des Stadttheaters Barmen übertragen, die er bis 1916 bekleidete; von 1919 bis 1932 war er Intendant des Stadttheaters Bonn, von 1933 bis 1937 hatte er eine Honorarprofessur für Vortragskunst und Theaterwesen an der Universität Bonn inne, anschließend wirkte er als Gast-schauspieler und Lehrer der Theaterkunst, bis er 1945 wieder als Honorarprofessor an die Universität Bonn bestellt wurde. Zudem hatte Fischer im Spieljahr 1945/1946 wieder die Intendanz am Stadttheater Bonn inne.

Viel Anerkennung fand Fischer aufgrund seiner Tätigkeiten im Bonner Raum. So wurde er schon 1915 mit der Beethoven-Medaille der Stadt Bonn ausgezeichnet und 2016 wurde in Bonn eine Straße nach ihm benannt. Darauf hat uns ROLAND WAGNER, der Gewinner dieses Rätsels, hingewiesen. Herzlichen Glückwunsch, lieber Roland.

# WER WAR DAS DENN?

*Rätsel-Reihe (neue Folge 7)*

X war nicht nur Forscher, sondern auch ein Wandersmann, wie man Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wohl sagte. Und obwohl X kein Sprecherzieher war, sollten wir alle ihn kennen, denn sein Erbe hat u.a. Christian Winkler mit bewahrt. X durchwanderte die friesische Heimat, zeichnete die Dialekte auf und untersuchte sie phonetisch, lautgeschichtlich und volkskundlich. 1892/1901 erschien von X die „Geschichte der friesischen Sprache“, der 1893/1902 die „Geschichte der friesischen Literatur“ folgte.

1902 wurde X dann als ordentlicher Professor der deutschen Sprache und Literatur an die Universität Breslau berufen, wo er fast vier Jahrzehnte lehrte. Bekannt wurde X, weil X es geschafft hat, Vertreter von Bühne und Sprachforschung an einen Tisch zu bringen. 1898 fanden vom 14. bis 16. April im Apollosaal des Königlichen Schauspielhauses zu Berlin die ersten Beratungen zur ausgleichenden Regelung der deutschen Bühnenaussprache statt. Damit war der Grundstein für ein Regelwerk gelegt, das bis heute viel beachtet und vielfach immer wieder neu aufgelegt worden ist, zuletzt 2000 als Reprint.

Unter den Personen, die die gesuchte Persönlichkeit richtig erkennen und den Namen mit Lebensdaten uns mailen, wird wieder eine Fachpublikation verlost. Mitraten können alle Mitglieder der DGSS, ausgenommen Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

WER WAR DAS DENN?

Lösungen an [pabst@phil.hhu.de](mailto:pabst@phil.hhu.de) und [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de)

(Betreff: „Wer war das denn?“). Die Auflösung erfolgt in der nächsten Ausgabe.

DGSS @ktuell 5/2018



ISSN 2191-5032